



PFINGSTEN

Alle wurden mit dem heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, so wie es der Geist ihnen eingab.

Am Pfingstfest hören wir in der Lesung aus der Apostelgeschichte, dass die Jünger den Heiligen Geist empfangen. Die, die sich nach Jesu Tod aus Angst eingeschlossen haben, mit niemanden reden wollen, die zurückgezogen und im kleinsten Kreis alle am gleichen Ort sind, antriebslos, mutlos, verunsichert, traurig, trostlos, sie werden vom Heiligen Geist erfasst und werden befähigt, das zu tun, wozu sie berufen sind: das Wort Gottes, die frohe Botschaft, in Wort und Tat zu verkünden. Das, was sie mit Jesus erlebt und von ihm erfahren und gelernt haben, kann ausgesprochen, verbreitet, weitergegeben werden, bei den anderen außerhalb dieses kleinen Kreises ankommen.

Was sie – wie wir wissen – geschafft haben! Der Heilige Geist gibt ihnen Mut und Zuversicht.

Und Worte, viele Worte, gute Worte, passende Worte, treffende Worte. Begeisterte und begeisternde Worte.

In vielen Sprachen können sie plötzlich reden, wird ganz ausführlich berichtet: „Die Parther, Meder und Elamiter, die Bewohner aus Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von

Ägypten und dem Gebiet Lybiens bis nach Zyrene hin, auch die Römer, Juden, Proselyten, Kreter und Araber“ (Apg 2) – alle verstehen sie. Im Unterschied zu den Menschen, die beim Turmbau zu Babel durch viele verschiedene Sprachen die Gemeinschaft zerstörten, wirkt der Heilige Geist gemeinschaftsstiftend. Der Geist Gottes spricht durch die Jünger in allen Sprachen, der Geist Gottes spricht zu jedem in seiner Muttersprache, in der Sprache, die ihm vertraut ist und die er versteht. Der Geist Gottes ist jedem nah, kommt zu jedem, ist dem Fremden genau so nah wie mir selbst. Keine Sprache, keine Kultur, keine Tradition wird bevorzugt.

Hier, in der ersten Minute der Kirche, wird deutlich, dass in ihr alle angesprochen und beschenkt werden. Der Heilige Geist schafft Einheit in der Vielfalt, die uns alle herausfordert, diesen Heiligen Geist immer wieder in Anspruch zu nehmen. Seien wir mit seiner Hilfe geistreich, wenn es darum geht, mit anderen Menschen zusammen zu leben, die Welt kreativ mit zu gestalten, die Frohe Botschaft weiter zu tragen.

Marita Franzen